Antifeminismus will die Errungenschaften der (queer)feministischen Bewegungen zurückdrehen: durch Begriffsumdeutungen, Angriffe auf reproduktive Rechte, Ressourcen und Gleichstellungsmaßnahmen. Akteur*innen der extremen Rechten, Konservative und die »gesellschaftliche Mitte« treffen sich in einer Ideologie von Frauen*hass und LGBTIQ*feindlichkeit. Sie vereint der Wunsch nach einer binären Geschlechterordnung und einer Männlichkeit, die gemeinhin als »toxisch« bezeichnet wird. Antifeminismus kann auch tödlich sein: Der Glaube an männliche Vorherrschaft stellt die Basis für sexualisierte Gewalt, Femizide und Terrorismus dar. Paradoxerweise hat die Rechte »Frauenrechte« dort für sich entdeckt, wo die »weiße Frau als Opfer« eine scheinbar neue Mobilisierungskraft entfalten kann: in Kandel, Chemnitz oder Wien.

Wo antifaschistische Kritik diese rassistischen Frauenrechtskämpfe als reine Instrumentalisierung abtut, wird verkannt, dass das Engagement rechter Frauen* auch als Selbstermächtigung funktioniert – die jedoch antifeministisch bleibt.

Dagegen stellt dieses Buch einen Feminismus, der die patriarchale Ordnung hinterfragt, Männlichkeit nicht heilen will und grundlegend antifaschistisch ist.

*Das Autor*innen-Kollektiv »Feministische Intervention«* (AK Fe.In) besteht v. a. aus Mitgliedern des Forschungsnetzwerkes Frauen und Rechtsextremismus, der Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (FIPU) und des apabiz. Wir betreiben Recherche, Forschung und Analyse und verorten uns dabei an einer Schnittstelle zwischen (antifaschistischem und feministischem) Aktivismus und Wissenschaft. Dieses Buch haben Eike Sanders, Anna O. Berg und Judith Goetz verfasst.

AK FE.IN

FRAUEN*RECHTE UND FRAUEN*HASS

Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt

VERBRECHER VERLAG

Diese Veröffentlichung wurde gefördert durch:

Rosa Luxemburg Stiftung

Gunda Werner Institut
in der Heinrich-Böll-Stiftung

Sonderprojekt der HochschülerInnenschaft
an der Universität Wien

Fakultätsvertretung Human- und Sozialwissenschaften
der Universität Wien

Referat für feministische Politik der Österreichischen
Hochschüler_innen Bundesvertretung

Erste Auflage
Verbrecher Verlag Berlin 2019
www.verbrecherei.de

© Verbrecher Verlag 2019
Druck und Bindung: CPI Clausen & Bosse, Leck
Satz: Christian Walter

ISBN: 978-3-95732-410-8

Printed in Germany

EINLEITUNG 9

Zum Aufbau 12
Widmung und Danksagung 15

1. ANTIFEMINISMUS: SIND MÄNNER DAS PROBLEM? 19

Antifeminismus und ›Antigenderismus‹:
Nicht nur eine historische Frage 19
Antifeminismus als politische Gegenbewegung
zum (Queer-)Feminismus 24
Schmal, aber folgenreich: Die binäre Geschlechterordnung
des 19. Jahrhunderts 26
Bedeutsame Männer 28
Toxische Männlichkeit oder Die Macker-Internationale 30

2. KAMPFFELDER: ANTIFEMINISTISCHE (BE-)DEUTUNGSHOHEITEN 39

2.1 Der Kampf um Begriffe 41
Gegen die ›politische Korrektheit‹ 41
›Gender‹ zwischen Ideologie, Verschwörung und Wahn 43
Feindbild: Gender Mainstreaming 49
Antikommunismus: Gender als ›Menschenversuch‹ 51
›Gender‹ als Tyrannei einer radikalen Minderheit 53

2.2 Angriffe auf Ressourcen 55
Feindbild Gender Studies 57
Frauen*häuser 65

2.3 Angriffe auf Frauen*- und LGBTIQ*-Rechte 68
Kein Recht auf Schwangerschaftsabbruch 68
Gegen Homosexualität und Ehe für alle 70
Trans*- und Inter*rechte 74

2.4 Für die Freiheit zu diskriminieren 76
Mit Religions- und Gewissensfreiheit andere diskriminieren 78
Väterrechte gegen Mütter 82
Männerrechts-Propaganda 84
Wie alles zusammenhängt 87

3. MÖRDERISCHER ANTIFEMINISMUS 89

3.1 Männliche Vorherrschaft und Gewalt 89

3.2 Beziehungsgewalt und Femizide 93
Sexualisierte und sogenannte häusliche Gewalt 97
Das Politische ist nicht privat 99
Neonazis, ›häusliche‹ und/oder sexualisierte Gewalt 100
Neonazistische sexualisierte Gewalt gegen politische Gegner*innen 104

3.3 Antifeministischer Terrorismus 106
Antifeministische Zuspitzungen in der extremen Rechten 106
Die mörderische Sexualmoral der *Gruppe Ludwig* 108
Incels und antifeministischer Terrorismus 110
Der Antifeminismus Breiviks 112
Der Terroranschlag von Christchurch 114

3.4 Eine intersektionale Betrachtung von Gewalt 116

4. RASSISTISCHE MOBILISIERUNGEN FÜR ›FRAUENRECHTE‹ 119

4.1 ›Köln‹ und seine Folgen 119
Reaktionen der extremen Rechten 121
Frauenmobilisierungen nach Köln 123

4.2 Der Mythos der Zäsur ›nach Köln‹ 124
Köln als Wendepunkt? 124
Ein Blick in die nähere Vergangenheit: ›Der Islam‹ als Feindbild 125
Sexualisierte Gewalt als ›kultureller Wesenszug des Islams‹ 129

Mit Frauenrechten raus aus der Rechten 132
Linke Ignoranz 134

4.3 Gegenwart und Geschichte der Selbstorganisierung rechter Frauen* 137

4.4 Rechte Politiken und Mobilisierungen im Namen der Frauen*rechte 144
Der große Kandel-Kuchen 144
Kandel ist überall oder möchte es gerne sein 147
Von Kandel nach Chemnitz 149
Die Frauenmärsche und die AfD 153
Identitäre Frauenrechte 155
#120db: Eine gescheiterte Mobilisierung 157
Rechte Mobilisierungen anlässlich der Frauen*morde in Österreich 159
Reaktionen auf die Reaktion 161

5. RASSISTISCHE ›FRAUENRECHTE‹ VERSUS FEMINISMUS 165

5.1 ›Die weiße Frau als Opfer‹ 166
Historische Kontinuitäten 166
Opfer-Sein und Wehrhaft-Sein: Die Binnenlogik einer Figur 168
Rassismus und Aufmerksamkeits-Ökonomie 171

5.2 Faschofeminismus? 173

5.3 Emanzipation von der Emanzipation: Selbstermächtigung durch Frauen*rechte 180

6. FAZIT: EURE ›FRAUENRECHTE‹, UNSER FEMINISMUS 185

7. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS 193

7.1 Literaturverzeichnis 193

7.2 Quellen 198